

Vierteljährlicher Abonnements-Preis  
für Halle und unsere unmittelbaren  
Abnehmer 22 $\frac{1}{2}$  Sgr. Durch die resp.  
Post-Anstalten überall nur:  
26 $\frac{1}{4}$  Sgr.

# Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-  
genommen: In Leipzig in der Buch-  
handlung von H. Richter, Univer-  
sitätsstraße, Paulinum. In Mag-  
deburg in der Kreuzschen Buch-  
handlung, Breitweg Nr. 156.

Hallische  
für Stadt



Zeitung  
und Land.

In der Expedition des Couriers. -- Redakteur Dr. Schadeberg.

N<sup>o</sup> 241.

Halle, Mittwoch den 17. October  
Hierzu eine Beilage.

1849.

## Bekanntmachung.

Am 12. d. Mts. ist als an der Cholera verstorben kein Fall angemeldet.

Am 13. d. Mts. ist 1 Person angemeldet, welche an demselben Tage verstorben ist.

Am 14. d. Mts. ist kein Fall angemeldet.

Halle, den 15. October 1849.

## Die Sanitäts-Commission.

## Deutschland.

Halle, d. 15. Octbr. Auch in diesen Blättern ist der deutschen Politik des bayerischen Cabinets oft Erwähnung geschehen. Wir nehmen den längere Zeit liegen gelassenen Faden wieder auf. Zur Anknüpfung soll uns diesmal ein bayerisches Phantasiestück dienen, das uns Fürst Dettingen-Wallerstein zum Besten giebt. Bei Gelegenheit einer Kritik der diplomatischen Aktenstücke, über den deutschen Bundesstaat, welche die bayerische Regierung veröffentlicht hat, spricht der genannte Fürst sich dahin aus: „Wir glauben den Aktenstücken, was Baiern betrifft, ein sehr bestimmtes Ergebnis entnehmen zu können. So weit dieselben als Ausdruck des Volksgestes erscheinen, steht die bayerische Regierung ohne Zweifel im günstigsten Lichte da.“ Nachdem das, was die Regierung für das Zustandekommen, oder eigentlich für das Nichtzustandekommen des deutschen Bundesstaates gethan, erstrebt und gewollt hat, als Uebereinstimmung mit den Wünschen und Interessen des bayerischen Volks hingestellt worden ist, schildert uns der Fürst die natürlichen Vortheile der Stellung Baierns auf folgende ergögliche Weise: „Baiern zeigt sich als der natürliche Schirm der deutschen Einheit, indem es im Einklang mit seiner Bevölkerung Preußen verhindert, die deutsche Hegemonie während der Zeit an sich zu reißen, da Oesterreich in internen Schwierigkeiten zu unterliegen scheint. Es zeigt sich ferner als der natürliche Vertreter der deutschen Freiheit, indem es durch die Stimmung seiner Bevölkerung genöthigt ist, Oesterreich gegenüber das Volkshaus als Grundbedingung der deutschen Einigung festzuhalten. Es befindet sich also naturgemäß wirklich in der Stellung eines Vermittlers, denn es theilt mit Oesterreich den Widerstand gegen die preussische

Usurpation und ist vereinigt mit Oesterreich stark genug, diese Usurpation zu vereiteln; es theilt umgekehrt mit Preußen die Ueberzeugung von der Nothwendigkeit einer unmittelbaren Volksvertretung, und ist vereinigt mit Preußen stark genug, Oesterreich zum Zugeständniß derselben zu zwingen.“

Fünf höchst wichtige Neuigkeiten sind es, die wir aus diesem brillanten Phantasiestück eines bayerischen Staatsmannes erfahren:

- 1) Baiern ist der natürliche Schirm der deutschen Einheit;
- 2) Baiern ist der natürliche Vertreter der deutschen Freiheit;
- 3) Baiern ist die natürliche Stütze der deutschen provisorischen Centralgewalt;
- 4) Baiern ist in Verbindung mit Oesterreich stark genug, Preußen zu zwingen;
- 5) Baiern ist in Verbindung mit Preußen stark genug, Oesterreich zu zwingen.

Was die bayerische Schirmherrschaft der deutschen Einheit betrifft, so werden wir diese bayerische Schirmvogtei richtig würdigen, wenn wir nach den früher in diesen Blättern versuchten Ausführungen an die geschichtlichen Ergebnisse erinnern, nach welchen Baiern in allen entscheidenden Epochen der deutschen Entwicklung mit den Feinden Deutschlands und der deutschen Macht vereinigt handelte und daß es in einigen Fällen nur dann erst auf Seiten Deutschlands stand, wenn die wittelsbacher Dynastienpolitik aus ihrer veränderten Stellung Vortheile für sich zu ziehen glaubte. In der europäischen Staatenmasse ist Baiern kaum ein Staat zweiten, viel sicherer ein Staat dritten Ranges. In dieser Stellung hat es eine bestimmte Aufgabe, die ihm die Natur gestellt hat, es hat die innere Vollen- dung zu erstreben, es hat an seine ungestörte Erhaltung und nachhaltige Entwicklung zu denken. Aber überall überschritt Baiern die ihm von der Natur gesteckten Grenzen seiner Macht, um nach dem betrüglichen Schimmer dessen zu streben, was es nicht ist und nie werden wird, weil der bayerische Volksgest und der bayerische Regierungsgest in seiner lokalen Einseitigkeit nie zum Träger des deutschen Volksgestes werden kann und werden darf. Zur Zeit Heinrichs des Löwen und des bayerischen Philipp war Baiern nahe daran, eine bedeutende Macht in Deutschland zu werden, aber seit dem ist der Glanz Baierns

erbleicht und was es im Laufe der Zeit geworden ist, verdankt es nicht den Diensten und Aufopferungen, die es Deutschland, der Ehre und dem Rechte desselben gebracht hätte. Gegen die größte nationale That, welche die neuere Zeit im eigensten Interesse der deutschen Einheit und Macht vollbracht hat, gegen den deutschen Zollverein trat Baiern feindseliger als Hannover, als das Ausland auf. Um auch auf diesem Gebiete die Einigung Deutschlands zu vernichten, gründete es mit Württemberg, dem sich Baden und andere Länder gleicher Außenverhältnisse anschließen mußten, die bekannte Handelsunion, deren wesentlicher Zweck war, das Vorrücken des preussisch-deutschen Geistes zu hemmen und auf dem materiellen Gebiete, überall die Grundlage nationaler Geistesentfaltung, entweder die Schmach der Berklüftung zu verewigen oder Deutschland für Baiern zu gewinnen. Baiern erreichte damals weder das Eine noch das Andere, und durfte es nicht erreichen, denn die bayerische Politik hatte sich auch damals in den Dienst der Einseitigkeit, der Unwahrheit, der Selbstsucht und des nationalen Unrechts begeben. Die alte Erfahrung bethätigte sich auch hier, daß jede falsche Politik durch ihre einseitigen Bestrebungen und durch ihre unvermeidlichen Künste des Truges stets zu entgegengesetzten Zielen führt. Die Absonderung kam Baiern und seinem widerwilligen Schlepenträger Württemberg theuer zu stehen. Umgeben von geschlossenen Handelsgebieten und selbst dem freien Handel zugeneigt, erschlaffte die Gewerthätigkeit unter der Konkurrenz der fremden Waaren, war der Handel gelähmt und die Finanzen des Staates erlitten von Jahr zu Jahr härtere Einbußen. Baiern und Württemberg wendeten damals dieselben Mittel an, die Ausbildung des Zollvereins unmöglich zu machen, die sie jetzt anwenden, den deutschen Bundesstaat unmöglich zu machen. Alle Zeitungen, Broschüren und diplomatischen Verhandlungen strotzten von den angeblichen Fundamentalunterschieden zwischen dem nördlichen und dem südlichen Deutschland, und wie Baiern mit der Pfaffenpartei wetteiferte, Preußen als herrschsüchtige Macht darzustellen, so überboten sich Württemberg und der politische Radikalismus in der Anpreisung des Freihandels und in der Verurtheilung des mäßigen und bescheidensten aller Schutzzölle. Aber alle diese Phrasen vermochten nichts gegen die Allmacht der Thatfachen. Das Sinken der Finanzkräfte des Landes und die Leere des Staatschazes waren bittere, nicht wegzuleugnende Erfahrungen; mit den schönen Wählerphrasen einer schlecht verhüllten Dynastienpolitik konnte der Abgang in der Finanz und in des Landes Erwerbskraft nicht ersetzt werden.

Baiern und Württemberg traten dem Zollverein bei, weil sie mußten, nicht weil sie wollten; ihr eigener Vortheil, der Instinkt der Selbsterhaltung legte ihnen den Zwang auf. Und als sie gethan, was ihnen das eigne Interesse und die Noth zu unterlassen verboten hatte, behaupteten sie, die Gründer des deutschen Zollvereins zu sein. „Mit Stolz“ — so sprach der Fürst Wallerstein in der Kammer der Reichsräthe 1846 in Bezug auf den angeblich von Baiern gegründeten Zollverein — „mit Stolz darf jeder Baiern auf das Verfahren seiner Regierung in der Zollvereinsfrage sehen. Sie hat die großen Nationalinteressen ins Auge gefaßt und ihnen großartigen Beistand gewidmet.“

In dem Momente, da der deutsche Zollverein eine feste populäre Macht in Deutschland geworden war, versuchte Baiern das Verdienst Preußens, als des Schöpfers dieses Instituts, zu verkleinern und durch Entfindungen zu verdunkeln. Es gab sich für den eigentlichen Gründer aus. Aber noch war damals nicht alles Gefühl für Wahrheit unerdüct. Man ließ doch in eini- ger Beziehung Preußen Gerechtigkeit widerfahren. Unter dem Beifall der Regierung und der Kammer der Reichsräthe durfte Wallerstein folgendes an offizieller Stelle äußern: „Preußen ist

in den Zollverein getreten nicht aus pekuniären Rücksichten“ (wie Baiern). „Abgesehen von dem Memoire eines preussischen Staatsmannes“ (Bernstorff), „dessen Name hier in seinem Sohne auf so würdige Art fortlebt, von einem Memoire, das beweist, welches der ureigene Gedanke Preußens gewesen ist, bei dem echt nationalen Beginnen, abgesehen von der Mühe und Pein, welche Preußen bei den Geburtswehen und an der Wiege dieses Vereins freudig auf sich genommen, beweist die That, daß dem berliner Hofe in dem großen Momente von 1833 ganz Anderes und weit Höheres vorschwebte, als pekuniäres Interesse, daß sein Streben abzielte auf ein großes, ein einiges Deutschland. Geld suchte Preußen nicht, es hat anfangs sogar Geld geopfert, es hat verzichtet nebst seiner kommerziellen Selbstständigkeit auch auf partikuläre Finanzvorthelle sehr gewichtiger Art. Auch politische Knechtung anderer Staaten war seiner Absicht fremd.“ Mit Emphase fügt der Fürst hinzu, der beim Vertragsabschlusse als Minister thätig war: „Ich war Zeuge und sage es laut, daß, weit entfernt dem Beitritte Oesterreichs ein Hinderniß in den Weg zu legen, es sogar diesen Beitritt von jeher lebhaft wünschte, daß es der Anbahnung dieses Beitritts namentlich 1834 hier in München ein Zugeständniß darbrachte, das kurz vorher für absolut unmöglich gehalten worden war. Preußen wollte nur Deutsches, und Preußen war Deutschland im vollen Sinne des Wortes.“

So die bayerischen Staatsmänner vor dem März 1848. Baiern verwarf den Zollverein, weil der „deutsche Südwest, schon durch Charakter, Traditionen und Sitten dem Norden entfremdet, diesem noch entschiedener aus kommerziellen Rücksichten entgegenstehe“ — wie die Allg. Zeitung berichtete. Die von Baiern gegründete süddeutsche Handelsunion konnte sich nicht halten, Baiern trat selbst dem Zollverein bei und gab sich nun für den Gründer desselben aus, sah aber in unbegreiflicher Ideenverwirrung wiederum in „Preußen Deutschland im vollen Sinne des Wortes.“ Baiern verwarf und bekämpfte durch Verträge den Zollverein — dadurch war es, wie es vorgiebt, der Schirm der deutschen Einheit!! Baiern trat dem Zollverein bei, weil seine Erwerbs- und Finanzkraft den Beitritt gebieterisch forder- ten — und dadurch war Baiern der Schirm der deutschen Ein- heit! Baiern gab sich für den Schöpfer des Zollvereins aus und nannte Preußen Deutschland im vollen Sinne des Wortes, und es war dadurch der Schirm der deutschen Einheit!!

Noch mehr. Im Februar 1849 nennt derselbe bayerische Staatsmann, und Baiern jubelt ihm ob seiner Worte Beifall zu, den Zollverein „eine Sackgasse, in welchem Baiern kom- merziell nullifizirt und in seinem eignen Fette erstickt werde,“ ein Institut, durch welches „der Norden den Süden aussauge,“ und die preussische Politik des Zollvereins eine „usurpatorische, herrschsüchtige Hegemonie.“ Und auch dies wird wohl ein Be- weis sein sollen, wie Baiern der Schirm der deutschen Einheit ist. Das Auffallendste aber ist, daß man nicht nur dieselben Mittel, dieselben Künste, dieselben Ränke, sondern sogar die- selben Phrasen gegen Preußen und den Bundesstaat aufbietet, die man in Baiern in den dreißiger Jahren gegen den preuß. Zoll- verein aufgeboten hat, und zwar immer und allenthalben im Na- men und zu Gunsten der bayerischen Schirmvogtei über die deut- sche Einheit. Um den deutschen Bundesstaat mit preuß. Vorstand- schaft zu bekämpfen, schreibt Fürst Wallerstein: „Der deut- sche Südwest, schon durch Charakter, Traditionen und Sitten dem Norden entfremdet, steht diesem noch weit entschiedener aus kommerziellen Rück- sichten entgegen.“ Dasselbe Argument, in dieselben Worte gekleidet, wurde in seiner ganzen Hohlheit 1831 gegen den Zoll-



verein vorgebracht, in beiden Fällen wiederum im Namen des bayerischen Schirmes deutscher Einheit.

Der Professor von der Pfordten brachte vor zwei Jahren auf einem Professorenbankette in Halle einen Toast aus „auf die Größe Preußens, welches ist die Größe Deutschlands!“ Als bayerischer Ministerpräsident bekämpft derselbe Herr von der Pfordten die Größe Preußens, welches ist die Größe Deutschlands, wahrscheinlich auch wieder im Namen des bayerischen Schirmes über die deutsche Einheit.

Mit Recht hat man es den Aufständischen zur Zeit als hohes Verbrechen angerechnet, daß sie die Reichsverfassung zum Vorwande nehmen, um ihre anarchischen Gelüste zu befriedigen. Wenn wir aber Staatsmänner und Kabinette sehen, die mit ihren Ueberzeugungen, Absichten und mit den Geschicken der Völker ein so loses Spiel treiben, so könnte man verlegen sein in der Wahl des Wortes, welches den perfiden Wechsel treffend und vollständig genau zu bezeichnen im Stande wäre. Die deutsche Einheit ist in den Händen der Diplomatie der Vorwand, die Einheit nicht zu Stande kommen zu lassen. Jeder will die Einheit, mag der Fürst noch so klein sein, aber jeder thut, was nur ihm gut zu sein dünkt. In den Händen der Diplomatie ist die Einheit bereits zum politischen Wechselbalg geworden. Die staatsmännische Thätigkeit soll wahrhaft sein, sie soll das Recht als ihren Grund und das rechtliche Interesse und das Wohl des Staats als ihren Zweck erkennen, sie soll kein Werkzeug jener Politik sein, die sich alles selbst Zuträgliche für erlaubt hält, mit der Verwirrung spielt, um daraus Gewinn zu ziehen und es verkennt, daß die Geschichte der Völker auf einer sittlichen Nothwendigkeit beruhen. Ein Blick auf den Gang in der deutschen Verfassungsfrage kann nur zu der Ueberzeugung führen, wie weit unsre deutsche Dynastienpolitik noch von dem Ziele entfernt ist, wo die Aufrechterhaltung des Rechts und der Ehre der deutschen Nation die einzige Grundlage wahrer und heilsamer staatsmännischer Thätigkeit ist. Wo Leichtfinn, Frivolität und Gewissenlosigkeit sich der Führung der öffentlichen Angelegenheiten bemächtigt haben, da herrscht nur Täuschung und Betrug, und physische wie moralische Verunsicherung ist das Loos der unglücklich geleiteten Nation. (Schluß folgt.)

**Berlin, d. 16. October.** Se. Durchlaucht der Fürst Ernst von Arenberg, ist von Wien und Se. Durchlaucht der Fürst Georg zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg, von St. Petersburg hier angekommen.

Die Kommission der zweiten Kammer zur Prüfung der Gesetzes-Vorlage über den Bau der Ostbahn, der westphälischen und der saarbrücker Eisenbahn, hat so eben durch den Abg. Grodeck ihren Bericht erstattet. Es erschien der Kommission für die Erledigung ihrer Aufgabe notwendig, folgende Fragen zu erörtern: 1) ob es als zweckmäßig erscheine, daß der Staat sich bei dem Bau von Eisenbahnen überhaupt und direkt theilige? 2) ob eine solche Theiligung rücksichtlich einzelner Eisenbahnen angemessen, oder aber ob derselben der Erwerb sämtlicher preussischen Eisenbahnen durch den Staat vorzuziehen sei? 3) ob der Bau, der in dem Gesetzes-Entwurfe bezeichneten Eisenbahnen, durch das Gesamtinteresse des Staates als notwendig geboten sei? 4) ob rücksichtlich der für den Bau dieser Bahnen gewählten Richtungen und der für die Ausführung gemachten Veranschlagung etwas zu erinnern sei? und endlich 5) ob die Seitens der Regierung für die Beschaffung der erforderlichen Geldmittel gemachten Vorschläge der Zustimmung der Kammern zu empfehlen seien? Die Kommission beantwortete ad 1. bejahend, ad 2. für die zweite Alternative bejahend, ad 3. bejahend, ad 4. verneinend und

endlich ad 5. bejahend. Hinsichtlich des viel ventilirten Streites über die Richtung der Ostbahn war sie einstimmig der Ansicht, daß die Richtung der Ostbahn als völlig feststehend keiner weiteren Erörterung unterliege. Die Kommission beantragte hiernach, daß die Kammer der Gesetzesvorlage über den Bau der Ostbahn, der westphälischen und der Saarbrücker Eisenbahn, so wie über die Beschaffung der dazu erforderlichen Geldmittel, mit einer für den §. 2 vorgeschlagenen Vervollständigung ihre Zustimmung ertheilen möge. (Diese Vervollständigung ist eine, die Kompetenz der Kammern bei der Beschaffung der Geldmittel angehende, nicht wesentliche und vom Finanz-Minister sofort gebilligte Bestimmung.)

Der neuernannte Gouverneur der Bundesfestung Mainz, Erzherzog Albrecht, wird auf seiner Reise dahin am Hofe in Sanssouci erwartet. Zum Vice-Gouverneur in Mainz ist der Feldmarschall-Lieutenant Fürst Carl Schwarzenberg ernannt.

Die Regierung wird den Kammern nächstens weiteren Bericht über ihre Thätigkeit in der deutschen Frage erstatten. Hr. v. Radowik wird für diesen Zweck als Regierungs-Commissar in der zweiten Kammer erscheinen.

Nicht nur in gewerblicher Hinsicht, sondern auch in künstlerischer, beginnt sich der Verkehr aufs Neue zu beleben. Wer da weiß, wie im vorigen und noch bis in die Mitte dieses Jahres der Kunsthandel ganz darniederlag, und wie viele Künstler entweder darben, oder die Hacke und den Spaten ergreifen mußten, der wird mit Vergnügen erfahren, daß seit Kurzem die Nachfrage nach Kunstgegenständen im Steigen begriffen ist.

Ueber die Personen, welche preussischer Seits als Mitglieder der Bundes-Kommission nach Frankfurt gehen sollen, ist durchaus noch kein Beschluß gefaßt, und beruhen alle diejenigen Namen, welche in dieser Beziehung genannt worden sind, auf unbegründeten Conjecturen.

Die Verwaltung und Leitung der in den Besitz des Staats übergehenden Eisenbahnen wird in das Ressort des Postwesens einverleibt und also dem Ministerium für Handel und Gewerbe übertragen werden. Mit den telegraphischen Anstalten ist dies bereits geschehen.

Man erzählt sich hier, die Demokratie aus ganz Deutschland b. absichtige, im nächsten Monate zu London einen demokratischen Congress abzuhalten.

**Altona, d. 12. October.** So wie die vielen Reisen unserer Diplomaten, die häufigen außerordentlichen Sitzungen der Statthalterchaft und des Ministeriums schon darauf hindeuteten, daß etwas Wichtiges im Werke sei, so ist es auch in der That der Fall. Aus der zuverlässigsten Quelle können wir mittheilen, daß der jetzige Zustand in Schleswig, ein durch und durch unhaltbarer, nächstens ein Ende nehmen wird. Wir werden sehr bald entweder wieder Krieg oder den Frieden haben. Letzterer wird angebahnt durch directe Verhandlungen mit der Statthalterchaft, der Landes-Verwaltung und dänischen Diplomaten. Andere Zeitungen haben darüber schon ungewisse Andeutungen gegeben, aber wir können mit Bestimmtheit melden, daß die H. v. Harbou und v. Pechlin bereits eine erste Zusammenkunft im russischen Gesandtschaftshotel unter den Linden gehabt haben. Daß der russische Gesandte, Hr. v. Meyendorff, im Auftrage seiner Regierung diese Zusammenkunft veranlaßt habe, ist also wohl gewiß. Nicht weniger deutet die Person des Hrn. v. Pechlin auf gemäßigtere Gesinnungen Dänemarks. Derselbe war Gegner des offenen Briefes und sprach es im April 1848 in der Bundestags-Sitzung aus, daß der König von Dänemark durch eine Volksdemonstration zu dem Incorporations-Acte gezwungen sei. (H. C.)

## Ungarn.

Der Tod des Grafen Ludwig Batthyanyi verdrängt auch heute noch jedes andere Ereigniß. Die „Ostdeutsche Post“ stellt den furchtbaren Vorgang in folgender Weise dar: „Graf Ludwig Batthyanyi hatte sich freiwillig dem Fürsten Windischgrätz gestellt. Er war unter jener Deputation, die dem kaiserlichen Oberfeldherrn aus Pesth entgegenzog, um eine friedliche Vermittelung und Uebergabe des Landes zu bewerkstelligen. Er wurde seitdem in Haft gehalten und entschwand so ziemlich der öffentlichen Aufmerksamkeit. Plötzlich trat sein Name auf Aller Lippen, plötzlich hieß es: Batthyanyi ist verurtheilt, verurtheilt zum Strang. Die düstere Stimmung war auf allen Gesichtern zu lesen; mit Angst sah man dem Morgen entgegen, denn obgleich die energische Handhabung des Belagerungszustandes keine Demonstration irgend einer Art befürchten ließ, so war es doch Jedermann zu Muthe, als ob etwas Außerordentliches eintreten müßte, ein Act der Gnade oder ein Act der Verzweiflung. Der Morgen brach an und brachte Furchtbare. Hinter dem Neugebäude auf dem Holzplatze waren beim Morgenanbruch Tausend und Tausende versammelt, der Galgen war aufgerichtet, und der Richter bereit; plötzlich hieß es, Batthyanyi habe selbst Hand an sich gelegt. Es war so; aber die Hand des Unglücklichen war entweder nicht kräftig, oder sein geistiger Wille nicht energisch genug; trotz mehrfacher Stiche war es ihm doch nicht gelungen, sich selbst den Tod zu geben; doch der Hand des Henkers hat er sich entzogen. Nach zwölf Stunden, als der Tag sich zu Ende neigte, wurde er — erschossen. Welcher Einfluß die Umwandlung des Todesurtheils vom Strang in Pulver und Blei erwirkt hat, ist zur Zeit noch ein Räthsel. Das allgemeine Gerücht, daß die Wunde am Halse die Anwendung des Stricks unmöglich machte, scheint unbegründet, denn Batthyanyi ging aufrecht, wenn auch bleich und erschöpft, der Richtstätte zu. Eljen a haza! (Hoch das Vaterland!) rief er laut und kräftig, bevor die Kugel der Jäger sein Herz traf. Eine furchtbare Stille herrschte einige Momente, nachher verließ sich die Menge. Einige Frauen, anscheinend aus den höchsten Ständen, wollten ihre Schnupftücher in das Blut des Gefallenen tauchen, wurden aber von den den Platz besetzt haltenden Wachen zurückgedrängt.“ Einem anderen Berichte entnehmen wir Folgendes: „Der Graf sah sehr abgehärmt und wo möglich noch blässer als gewöhnlich aus, doch ging er standhaft und gefaßt dem Tode entgegen. Jäger vollzogen den Act. Die stumme Menge war tief ergriffen. Der Richter war Nachmittags auf der Richtstätte anwesend und verließ dieselbe erst kurz vor der Exekution, was anzudeuten scheint, daß erst zu dieser Zeit der definitive Entschluß gefaßt worden sein mag, diese Todesart der gerichtlichen verhängen zu substituieren. Es ist daher keine Milderung des Urtheils, sondern nur eine notwendige Folge der beigebrachten Halswunde, wie auch die gerichtliche Kundmachung das Urtheil als durch den Strang vollzogen ausspricht.“ An diese Notizen reihen wir folgende Darstellung eines durch und durch schwarz-gelben Correspondenten des „Lloyd“. „Der Verurtheilte ging in feierlichem schwarzen Gewande auf den Richtplatz, blieb trotz bedeutender Körperschwäche aufrecht und wollte keine Stütze annehmen. Es war viel Volk auf den Homok hinausgeeilt, um in ziemlicher Nähe dem Akte beizuwohnen. Als der Graf sein Gebet verrichtet hatte, der Trommelwirbel erscholl und der Schuß gefallen war, stob die Masse wieder auseinander.“ Nur der „Oesterreichische Correspondent“ kann sich nicht enthalten, die tragische Scene in seiner gemeinen Weise darzustellen. „Am 6 Uhr Abends“, schreibt er, „verließ der Graf in schwarzen Hosen, schwarzem Quäker, weißem Gilet, lackirten Stiefeln, schwarzer Halsbinde, das kahle Haupt von einer lichtblauen, mit Silber gestickten Mütze bedeckt, das

Neugebäude, und wankte, von dem Blutverlust erschöpft, die Treppe hinab, fortwährend seine nassen Augen trocknend. Der Geistliche verband dem Grafen mit einem weißen, äußerst feinen, bei sich habenden Tuche die Augen.“ — Im ganzen Kaiserstaate ist man einig in der schonungslosen Verurtheilung dieser eben so ungerechten als unpolitischen Handlung des barbarischen Haynau; selbst den eifrigsten Schwarzgelben ist diesmal das Blut in die Wangen getrieben worden.

## Amerika.

**New-York, d. 24. Septbr.** Der „Courier des Etats-Unis“ bringt folgende Schilderung des Zustandes der Dinge in Kalifornien: Endlich wird in Kalifornien eine ordentliche Regierung zu Stande kommen, und zwar auf Anlaß der Einwohner, welche, der aus dem Mangel an Behörden hervorgegangenen Unzuträglichkeiten jeder Art müde, entschlossen sind, dieser Anarchie ein Ende zu machen. Ehe sie indeß dazu haben kommen können, mußten sie den Kampf mit einer Filibustier-Bande unternehmen, von welcher San Francisco tyrannisiert wurde. Eine Anzahl von Einwanderern hatte sich nämlich im Februar dieses Jahres, angeblich aus politischen Gründen, in der That aber des Raubes wegen, zu einem Vereine zusammengethan. Sie nannten sich die Hounds und gaben sich für Demokraten von der am weitesten fortgeschrittenen Sorte aus; zu ihrem Hauptquartier hatten sie ein großes Zelt gewählt und es nach dem Demokraten-Quartier in New-York Tammany-Hall genannt. Diese Demokraten traktierten San Francisco ganz nach socialistischer Weise. Bis an die Zähne bewaffnet, fanden sie sich von Zeit zu Zeit in der Stadt ein und zwangen die Einwohner, ihnen Lebensmittel, Gold und Waaren zu geben. Waaren und Lebensmittel sind übrigens fortwährend wohlfeil in San Francisco, da es an Zufuhren nicht fehlt; und da die Schifffahrt auf den Flüssen bereits im Gange ist, so sind die Preise aller Gegenstände in den Minen ungefähr dieselben wie in der Stadt. Es war aber auch Zeit, daß diese Preiserniedrigung einen Ersatz lieferte für den immer mehr sich mäßigenden Goldertrag. Die Goldgräber, welche mehr als eine Unze täglich im Durchschnitt gewinnen, sind seltene Ausnahmen, und viele erreichen nicht einmal jenen Durchschnitts-Ertrag. Die Wundermähren der ersten Tage gehen also so ziemlich in Rauch auf.

## Vermischtes.

— Das Jagdgesetz vom 31. October v. J. hat, sobald die Feldjagd wieder eröffnet wurde, in Suhl sogleich ein Opfer gefordert, indem ein junger Bursche, im Begriff auf die Jagd zu gehen, aus Mangel an Vorsicht die 17jährige Tochter des Büchsenmachers Triebel vor dem Hause ihrer Eltern erschoss.

## Bereinigte Gemeinde.

Donnerstag den 18. October Abends 7 Uhr Zusammenkunft im Englischen Hofe.

## Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 15. October.

	Sf.	Brief.	Geld.		Sf.	Brief.	Geld.
Pr. Freiw. Anl.	5	106 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	—	Pomm. Pfandbr.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	95 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	95
St. Schultsch.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	89	88 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	R. = u. Am. do.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	95 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>
Sech. Pr. = Sch.	—	101 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	101 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	Schleßische do.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	95 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	94 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>
Kur = u. Neum.	—	—	—	do. Lit. B. ga =	—	—	—
Schuldversch.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	86 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	86 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	rant. do.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	—
Brl. Stadt-Obf.	5	103 <sup>5</sup> / <sub>8</sub>	103 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Pr. St. = A. = Sch.	—	95 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	—
do.	—	88 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	87 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>				
Wsp. Pfandbr.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	90	—	Friedrichsd'or	—	13 <sup>1</sup> / <sub>12</sub>	13 <sup>1</sup> / <sub>12</sub>
Groß. Pos. do.	4	—	—	And. Goldm. à	—	—	—
do.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	89 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	5 $\frac{1}{2}$	—	12 <sup>2</sup> / <sub>3</sub>	12 <sup>2</sup> / <sub>3</sub>
Däpr. Pfandbr.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	—	Disconto	—	—	—

**Eisenbahn-Actien.**

**Getreidepreise.**

Stamm = Actien.	Sf.	Berl. Hambg.	Sf.
Brl. Anh. Lit. A. B.	4 91 1/2 B. u. B.	4 1/2 93 B.	4 1/2 94 3/4 B.
do. Hamb.	4 78 1/2 B. u. B.	do. II. Serie	4 92 B.
do. St. = Star.	4 101 B.	do. Potsd. = M.	5 10 3/4 B.
do. Potsd. = M.	4 62 à 63 B.	do. do. Litt. D.	5 96 3/4 B. u. G.
Magd. = Hlbf.	4 —	do. Stettiner	5 104 1/2 G.
do. Leipziger	4 —	Magd. = Leipz.	4 —
Halle = Thur.	4 70 1/2 à 70 B. u. B.	Halle = Thur.	1 1/2 96 1/4 B. u. G.
Cöln = Mind.	3 1/2 94 3/8 B. u. B.	Cöln = Mind.	1 1/2 100 B.
do. Aachen	4 49 B.	do. do.	5 102 1/2 B.
Bonn = Cöln	5 —	Rh. v. St. gar.	3 1/2 —
Düsseldorf = Elf.	4 68 B.	d. I. Priorität	4 —
Strel. Bohw.	4 36 B.	do. St. = Pr.	4 79 G.
Nschl. = Märk.	3 1/2 84 G. 1/4 B.	Düsseldorf = Elf.	4 —
do. Zweigbhn.	4 —	Nschl. = Märk.	4 93 3/4 G.
Dobchl. L. A.	3 1/2 106 1/8 B.	do. do.	5 102 3/4 G.
do. Lit. B.	3 1/2 104 B.	do. III. Serie	5 101 B.
Cosel = Dverb.	4 —	do. Zwiggbhn.	1 1/2 80 G.
Bresl. Freib.	4 —	do. do.	5 59 G.
Kraf. = Dbschl.	4 64 1/2 à 65 B. u. B.	Oberschl.	4 —
Berg. = Märk.	4 50 1/2 G.	Kraf. = Dbschl.	4 —
Starg. = Pos.	3 1/2 84 7/8 à 3/4 B.	Cosel = Dverb.	5 —
Brig. = Meisse	4 —	Strel. Bohw.	5 —
Magd. = Wittb.	4 64 1/2 B.	do. II. Serie	5 —
Quitt. = B.	4 —	Bresl. = Freib.	4 —
Aach. = Kasfr.	4 —	Berg. = Märk.	5 99 1/2 B.
Ausl. Ab.	4 —	Ausländische Stamm = Actien.	—
Fr. = W. = Hdb.	4 50 1/4 à 51 1/4 B. u. G.	Rudw. = Verb.	4 —
do. Priorit.	5 99 1/4 B.	24 Fl.	4 —
Prioritäts = Actien.	—	Riel. = Mt. Sp.	5 97 1/2 G.
Berl. = Anhalt	4 93 1/2 B.	Umst. = R. Fl.	4 —
		Medib. Thlr.	4 36 G.

Leipzig, den 15. October.

Staatspapiere.	Anges. boten.	Gesucht.	Staatspapiere. Actien excl. Zins.	Anges. boten.	Gesucht.
Königlich sächsische Staats-Papiere à 3 % im 14. J. v. 1000 u. 500 f. kleinere	85 1/2	—	Spz. = Dresd. = Eisenb. P. = Dbl. à 3 1/2 %	—	104
à 4 % do. do. v. 500 f. do. do. v. 500 u. 200 à 5 %	98	—	Chemn. = R. = Eisenb. = Anl. à 10 % 4 %	—	—
do. do. kleinere	—	105 7/8	R. pr. St. = Schuldscheine à 3 1/2 % in pr. Ct. pr. 100	—	—
Königl. sächs. Landrentenbriefe à 3 1/2 % im 14. J. v. 1000 u. 500 f. kleinere	93 3/4	—	R. f. österr. Met. pr. 150 fl. Conv. à 5 % lauf. Zinsen à 4 % à 103 % im à 3 % 14. J.	—	—
Act. d. eh. sächs. = bair. C. = C. bis Rich. 1855 à 4 % später à 3 % v. 100 f.	—	87 1/2	Pr. Frsb'or à 5 % idem auf 100	12 1/2	—
Königl. pr. Steuer = Credits = Kassensch. à 3 % im 20 fl. J. v. 1000 u. 500 f. kleinere	—	83 1/2	Conv. = Spec. u. Gld. auf 100	—	—
Leipz. Stadt = Obligationen à 3 % im 14. J. v. 1000 u. 500 f. kleinere	—	94 1/2	idem 10 u. 20 Kr. auf 100	—	2 1/2
Sächs. erbl. Pfandbriefe à 3 1/2 % von 500	—	91 1/2	Actien der B. = B. pr. St. à 103 %	—	—
von 100 u. 25	—	100	Leipz. Bank = Actien à 250 f. pr. 100	—	142 1/2
à 4 % von 500 von 100 u. 25	—	—	Spz. = Dresd. Eisenbahn = Act. à 100 f. pr. 100	—	106
Sächs. lauf. Pfandbriefe à 3 %	—	85	Sächs. = Schles. do. pr. 100	—	89 3/4
Sächs. do. do. à 3 1/4 %	—	95	Söb. = Bau = Zitt. do. pr. 100	—	20 1/4
do. do. à 4 %	—	99 3/4	Magdeb. = Leipz. Div. Sch. do. pr. 100	—	201
			Chemn. = Riel. C. = A. à 100 f. J. Zinslos	—	30

(Nach Berliner Scheffel und preuß. Geld.)

Magdeburg, den 15. October. (Nach Wispeln.)

Weizen	44	—	49	f	Gerste	23	—	25 1/2	f
Roggen	—	—	—	"	Safer	14	—	16	"

Berlin, den 15. October.

Weizen nach Qualität	50—58	f
Roggen loco und schwimmend	25 1/2—27	f
= pr. October	25 1/2	f Br., 25 1/4 G.
= October/November	25 1/2	f Br., 25 1/4 G.
= November/December	25 1/2	f Br., 25 1/4 G.
= pr. Frühjahr	27 1/2	f Br., 27 1/4 G.
Gerste, große loco	24—26	f
= kleine	18—22	f
Safer loco nach Qualität	15—17	f
= pr. October	4 <sup>2</sup> pfd. 15	f Br., 14 1/2 G.
= 50 pfd. 16	f Br., 15 3/4 G.	
= pr. Frühjahr	48 pfd. 16	f
= 50 pfd. 17	f	
Rübel loco	15 1/2 à 1/4	f Br., 15 1/2 G.
= pr. October	15 1/2 à 15	f verk., 15 Br. u. G.
= October/November	14 3/4 à 14 1/2	f verk., 14 3/8 zulezt G.
= November/December	14 3/4 à 14 1/2	f verk., 14 3/8 Br., 14 3/8 G.
= December/Januar	14 3/4 à 14 1/2	f verk., 14 3/8 Br., 14 3/8 G.
= Januar/Februar	14 3/4 à 14 1/2	f Br., 14 1/2 G.
= Februar/März	14 3/4 à 14 1/2	f Br., 14 1/2 à 1/2 G.
= März/April	14 3/4 à 14 1/2	f Br., 14 1/2 à 1/2 G.
= April/Mai	14 3/4 à 14 1/2	f Br., 14 1/2 verk., zulezt 14 1/2 B. u. G.
Seinöl loco	12 1/2	f Br., 12 1/2 G.
= Lieferung pr. October—December	12	f G. ohne Abgeber.
= pr. Frühjahr	12	f Br., 11 1/2 G.
Mohnöl	15 1/2 à 15	f
Hanföl	13 1/2	f
Palmöl	12 1/2	f
Süßes = Thran	12 1/4	f
Spiritus loco ohne Faß	14 1/2 u. 14 1/2	f Br.
= mit Faß pr. October	14 1/2	f Br., 14 1/4 B. u. G.
= October/November	14 1/4	f 14 G.
= November/December	14 1/4	f 14 G.
= pr. Frühjahr	15 1/2 u. 15 3/4	f verk. u. Br.

**Wasserstand der Saale bei Halle**

am 15. October Abends 6 Uhr am Unterpegel 6 Fuß 1 Zoll.  
am 16. October Morgens 6 Uhr am Unterpegel 6 Fuß 2 Zoll.

**Wasserstand der Elbe bei Magdeburg**

am 15. October 32 Zoll unter 0.

**Fremdenliste.**

Angekommene Fremde vom 15. bis 16. October.

**Im Kronprinzen:** Die Hrn. Kauf. Grach a. Aachen, Förstemann a. Nordhausen, Scheller a. Magdeburg, Cleve a. Bremen, Platen a. Köln. Hr. Stud. med. Liebig a. Gießen. Hr. Stad. jur. Cnyriem a. Frankfurt. Hr. Rittmtr. v. Görne a. Zerbst. Hr. Lieut. v. Görne u. Hr. Gutsbes. v. Konon a. Gölzom.

**Stadt Zürich:** Hr. Pastor Meinede u. Gem. a. Ammensleben. Fr. Kizing a. Dessau. Hr. Parit. Goldbeck a. Altona. Hr. Pastor Brecht a. Dohmerleben. Die Hrn. Kauf. Meyer a. Kiel, Steinhäuser a. Nürnberg, Schneider a. Mannheim, Hallo a. Bremen.

**Goldener Ring:** Die Hrn. Kauf. Burger a. Herzberg, Pohle a. Erfurt, Wibeau a. Berlin, Anger a. Bielefeld.

**Englischer Hof:** Hr. Amtm. Dübner a. Gernstedt. Hr. Aktuar Weisbahn a. Magdeburg. Hr. Brauereibes. Voigt a. Wurzen. Hr. Sakenbeamter Berthold a. Schönebeck. Hr. Kaufm. Koch a. Mainz.

**Stadt Hamburg:** Hr. Kaufm. Schulze a. Magdeburg. Hr. Lieut. v. Eck u. Hr. Amtm. Elliesen m. Fam. a. Mößlich. Hr. Lehrer Zingling a. Salzfurt. Hr. v. Pellendorf a. Bedra. Hr. Gutsbes. v. Weyer a. Königsberg.

**Goldne Kugel:** Hr. Forst-Cand. Debié a. Neustadt = Eberswalde. Hr. Rent. Kagenstein a. Kassel. Hr. Extr. Malzenrad a. Münster. Hr. Stad. jur. v. Leisten a. Altona. Die Hrn. Kauf. Rehlig a. Magdeburg, Krüger a. Berlin, Meiloch a. Küstrin.

**Zur Eisenbahn:** Hr. Hauptm. Koffler a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Fabian a. Rahlau, Kiel a. Görlitz. Die Hrn. Schiffsherren Törsel u. Ströfel a. Hamburg.

**Bekanntmachung.**

Nach §. 62. sequ. der Verordnung vom 3. Januar d. J. (Gesetz-Sammlung S. 14. r.) über die Einführung des mündlichen und öffentlichen Verfahrens mit Geschwornen in Untersuchungsfachen ist für den Saalkreis die Geschwornen-Liste für das laufende Geschäftsjahr angelegt worden, welche diejenigen Personen enthält, die zu Geschwornen berufen werden können.

Dies ist der Fall bei allen Personen, welche die Eigenschaft eines Preußen besitzen, zwischen 30 und 40 Jahr alt sind, im Vollgenuß der bürgerlichen Rechte sich befinden, lesen und schreiben können und wenigstens 1 Jahr in der Gemeinde, in welcher sie sich aufhalten, ihren Wohnsitz haben, auch mindestens jährlich 18 Thlr. an Klassensteuer oder 20 Thlr. an Grundsteuer (ausschließlich der Beischläge) oder 24 Thlr. an Gewerbesteuer entrichten, oder unter Voraussetzung einer dieser Arten der Besteuerung nach ihren Verhältnissen zu entrichten haben würden, oder endlich ohne Rücksicht auf den erwähnten Steuerfuß zur Kategorie der Rechtsanwalte und Notarien, der Professoren, der approbirten Aerzte und derjenigen Beamten, welche entweder von Sr. Majestät dem König unmittelbar ernannt sind, oder ein Einkommen von wenigstens 500 Thlr. jährlich beziehen, gehören.

Ausgeschlossen von der Berufung zu Geschwornen sind jedoch, selbst wenn vorstehende Bedingungen für sie zutreffen sollten,

- die Minister und Unterstaatssecretäre,
- die richterlichen Beamten, die Staatsanwälte und deren Gehülfen,
- die Regierungs-Präsidenten, Provinzialsteuer-Directoren, Landräthe, Polizei-Präsidenten, Polizei-Directoren,
- die im activem Dienst befindlichen Militairpersonen,
- die Religions-Diener aller Confessionen,
- die Elementarschullehrer,
- die Diensthöten.

Die hiernach aufgestellte Urliste wird von **Dienstag, den 16. d. Mts.** ab 3 Tage lang in meinem Bureau Vormittags von 8—12 Uhr und Nachmittags von 3—7 Uhr zu Jedermanns Einsicht offen liegen.

Glaubt Jemand ohne Grund in dieser Liste übergangen oder ohne Berücksichtigung des Befreiungsgrundes eingetragen zu sein, so hat er dies spätestens bis zum **19. d. Mts.**

zu Protocoll zu erklären, da spätere Einwendungen nicht angenommen werden können. Halle, den 13. October 1849.

Der Landrath des Saalkreises.

J. W.

Der Kreis-Deputirte.

H. Rudloff.

Die Herzogl. Domaine Schackenthal nebst Vorwerk Klein-Schierstedt,  $1\frac{1}{3}$  Stunde von Sandersleben, 3 Stunden von Bernburg und 3 Stunden von Ulsleben a/S. belegen, mit

1825 Morg. 9 □ R. Acker, größtentheils Weizenboden (incl. 26 □ R. Wasserlauf und Leede),

9 Morg. 13 □ R. Wiese,

107 Morg. 5 □ R. privativer Hutung,

9 Morg. 38 □ R. Garten bei Schackenthal und

293 Morg. 37 □ R. Acker, größtentheils Weizenboden,

2 Morg. 50 □ R. Wiese,

7 Morg. 83 □ R. Obstpflanzung,

— Morg. 143 □ R. Garten,

112 Morg. 141 □ R. Koppelhutung, incl. 10 Morg. 100 □ R. Leede

bei Klein-Schierstedt,

und mit einem vollständigen Stand-Inventar, im Werthe von 13,207  $\mathcal{R}$  5  $\mathcal{S}$  3  $\mathcal{L}$ , soll

den 15. November d. J.

Vormittags 10 Uhr

in unserem Sitzungsfocale von Johannis 1850 an auf 18 Jahre meistbietend verpachtet werden.

Die speciellen Bedingungen sind auf unserer Canzlei einzusehen, können auch von derselben gegen den Copialien-Betrag abschriftlich bezogen werden. Der Bestbietende hat zur Sicherheit seines Gebots 1000  $\mathcal{R}$  im Termine zu erlegen.

Dessau, am 25. September 1849.

**Herzogl. Anhalt. Regierung**  
Abtheilung für Domänen und Forsten.  
Basesow.

Von der unterzeichneten Regierung werden folgende Herzogl. Mühlengrundstücke zur Verpachtung an den Meistbietenden gestellt:

1) die Mühle in Raguhn an der Mulde, bestehend in 6 deutschen und 4 amerikanischen Mahlgängen, einer Del-, Walk-, Wasch- und Schneidemühle vom 1. Juli k. J. an auf 6 Jahre am 19. November d. J., früh 11 Uhr;

2) die Mühle zu Ulsleben a/S., bestehend in einer 6gängigen Malzmühle und einer Graupen-, Del- und Schneidemühle, und

3) die beiden im Dorfe Ulsleben belegenen Mühlen vom 1. Juli k. J. an auf 6 Jahre

am 19. November d. J.,

Nachmittags 3 Uhr;

4) die Amtsmühle an der Ruthe unweit Zerbst belegen, bestehend aus 4 Mahlgängen und einer Del- und Schneidemühle von Neujahr k. J. an auf 6 Jahre

am 20. November d. J.,

früh 11 Uhr;

5) die an der Wipper belegene Mühle in Kl.-Schierstedt, bestehend aus einer Mahlmühle mit 4 Mahlgängen und einer Delmühle vom 1. Juli k. J. an auf 6 Jahre

am 20. November d. J.,

Nachmittags 3 Uhr.

Die Bietungstermine werden in unserm Sitzungsfocale abgehalten; die nähern Pachtbedingungen sind in unsrer Canzlei einzusehen und von derselben gegen die Copialien abschriftlich zu erhalten.

Uebrigens werden auf die Amtsmühle bei Zerbst und auf die Mühle zu Klein-Schierstedt im Termine auch Kaufgebote entgegengenommen.

Dessau, am 28. Septbr. 1849.

**Herzogl. Anhalt. Regierung.**  
Basesow.

**Verkaufs-Anzeige.**

Montag den 22. October, Vormittags 9 Uhr und folgende Tage soll auf einem Hofe eine bedeutende Parthie kiefernes  $3\frac{1}{2}$  Fuß und  $3\frac{1}{6}$  Fuß langes Stabholz in einzelnen Schocken meistbietend verkauft werden. Dasselbe eignet sich nicht allein zu Packfässern, sondern auch zu Stak- oder Schaalholz in Lohmwände, wie auch zu Brennholz. Die näheren Bedingungen werden jedesmal vor dem Termine bekannt gemacht werden.

Halle, den 15. October 1849.

W. Trübe.

Sonnabend und Sonntag, den 20. u. 21. d. M., ladet zur Kirmes freundlich ein  
G. Sparing in Groitsch.

**Öffentlicher Dank!**

Gestern, als am Vorabend des Geburtstages Sr. Majestät unseres Königs, fand hier ein von einer zusammengesetzten Gesellschaft uns, den zurückgekehrten Wehrmännern aus Höhnstedt, zu Ehren und zum Beweise eines freundlichen Empfanges veranstaltetes Festmahl statt, woran wir auf Verlangen gleich den verehrten Mitgliedern der Gesellschaft Theil genommen. Wir sind dabei durch freie Speisung, Trank und Musik, besonders durch das Anerkenntniß und des als sehr zufriedenen ausgesprochenen Beifalls unseres Benehmens als treue Wehrmänner, so erfreut, daß wir nicht unterlassen können, hierdurch unsern innigsten Dank darzubringen.

Höhnstedt, den 15. October 1849.

Die sämtlichen hiesigen Wehrmänner.

**Nothwendige Subhastation.**

Folgende dem Defonomen Gottlieb Köppler zu Teutschenthal zugehörige Realitäten, als:

- a) die bei Teutschenthal sub Nr. 111 belegene Ziegelei und Kalkbrennerei nebst 5 Morgen 51 □ Ruthen Wiese, worauf Ziegelerde steht, Nr. 1901, 1902 a und 1902 b und 1903 des Flurbuchs, abgeschätzt auf 6310 *Rp* 15 *gr*;
- b) ein Plan von 55 Morgen 8 Ruthen in Oberteutschenthaler Flur, nach dem Hypothekenbuche  $\frac{1}{2}$  Hufe Landes Nr. 802, 856, 936 und 937, so wie  $\frac{3}{4}$  Viertelandes Feld Nr. 9, 63, 277 a, 277 b, 933, 1014 und 1015, taxirt auf 3302 *Rp* 20 *gr*;
- c)  $\frac{3}{4}$  Acker 6 Ruthen Wiese, jetzt Feld Nr. 1897 b, taxirt auf 600 *Rp*;
- d)  $\frac{1}{2}$  Acker 13 Ruthen Feld am Hollebener bis an den Lauchstädter Weg Nr. 1452, geschätzt auf 150 *Rp*;
- e)  $\frac{1}{2}$  Acker 6 Ruthen Feld am Bosdorfer und Keulrainne Nr. 1159, taxirt auf 180 *Rp*;
- f)  $\frac{2}{3}$  Acker 16 Ruthen Feld Nr. 1173 a und 1173 b, geschätzt auf 280 *Rp*, und zwar die Grundstücke zu e und f ohne die darauf befindlichen Kohlen-schächte;
- g)  $\frac{1}{4}$  Acker 13 Ruthen Feld Nr. 1172, taxirt auf 30 *Rp*;
- h)  $\frac{3}{4}$  Acker 30 Ruthen Feld Nr. 1175 b, taxirt auf 75 *Rp*;
- i)  $\frac{1}{4}$  Acker 7 Ruthen Feld hinterm Weinberge Nr. 1459 a, geschätzt auf 75 *Rp*;
- k)  $\frac{3}{4}$  Acker 9 Ruthen Feld überm Grapp-rainne Nr. 1656, geschätzt auf 75 *Rp*;
- l)  $\frac{1}{2}$  Acker 10 Ruthen Feld Nr. 1659 b und 1659 c, geschätzt auf 150 *Rp*;
- m)  $\frac{1}{2}$  Acker 5 Ruthen Feld Nr. 1733 und resp. 1734, taxirt auf 90 *Rp*;
- n)  $\frac{3}{4}$  Acker 5 Ruthen Feld Nr. 1619 b, taxirt auf 85 *Rp*;
- o)  $\frac{1}{4}$  Acker  $31\frac{2}{3}$  Ruthen Feld Nr. 1732, taxirt auf 40 *Rp*;
- p) 2 Acker Feld am Bosdorfer und Keilrainne Nr. 1179 a und 1179 b, taxirt auf 180 *Rp*;
- q) 2 Acker Feld unterm Gericht Nr. 1215, taxirt auf 180 *Rp*;
- r) 4 Acker Feld am Bosdorfer und Keilrainne Nr. 1178 a und 1178 b, taxirt auf 360 *Rp*;
- s) 2 Acker Feld unterm Gericht Nr. 1217 b, taxirt auf 180 *Rp*;
- t) 3 Acker Feld daselbst Nr. 1220 a, taxirt auf 225 *Rp*;
- u) 2 Acker Feld daselbst Nr. 1218, taxirt auf 150 *Rp*;
- v)  $\frac{1}{2}$  Acker Feld am Holleber Wege Nr. 1728 b, taxirt auf 40 *Rp*;
- w) 1 Acker Feld unterm Gericht Nr. 1230, taxirt auf 80 *Rp*,

und zwar die Grundstücke von p bis w zu dem noch nicht dismembrierten Gute Nr. 59 gehörig, sollen an hiesiger Gerichtsstelle in dem Geschäftszimmer Nr. 5 auf den 8. Mai 1850 Vormittags 11 Uhr vor dem Obergerichts-Assessor Thümmel im Wege der nothwendigen Subhastation öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Taxe und Hypothekenschein können in unserer Registratur eingesehen werden.

Halle a/S., am 2. October 1849.  
Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

**Freiwillige Subhastation.  
Königl. Kreisgerichts-Commis-  
sion Altleben an der Saale.**

Der zum Nachlasse des Schiffsherrn Johann Gottfried Benecke hier gehörige Ockerfahn mit Rießbord Nr. 3059 I. mit 1700  $\mathcal{L}$  Tragfähigkeit, abgeschätzt zufolge der in unserer Registratur einzusehenden gerichtlichen Taxe auf Sechshundert und sieben und dreißig *Rp* 22 *gr* 6 *l*, soll auf

den 3. November 1849 Vormittags  
11 Uhr

behufs Auseinanderlegung der Miterben im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden.

Wir können es uns nicht versagen, mit dem wärmsten Danke die Verdienste anzuerkennen, welche der Herr Oberlandesgerichts-Assessor v. Kampff, und besonders der Herr Regierungs-Feldmesser Walther zu Eisleben, bei Gelegenheit der Special-Separation unserer Feldmark sich erworben haben. Auch unserm Gutsherrn, dem Forstmeister Herrn v. d. Borch zu Siebichenstein, als Hütnungsberechtigten unserer Feldmark, sagen wir unsern Dank für die so rasche Einigung der Weideabfindung.

Wobei sich aber auch ganz besonders unser Hochzuverehrender Herr Landrath v. Kerßenbrock auf Heimsdorf sehr interessirte. Denn nur allen Ihren erfolgreichen Bemühungen haben wir es zu verdanken, daß unsere Separation zu unserer aller Zufriedenheit so rasch und glücklich beendigt werden konnte. Denn am 12. October v. J. ward die Vermessung unserer Flur angefangen. Am 30. Juni d. J. waren sämtliche Pläne anerkannt. Und am 8. September war die Besteinigung sämtlicher Aecker vollendet.

Zellwisch bei Cönnern,  
den 14. October 1849.

Die Ackerinteressenten daselbst.

**Tafelglas in allen Nummern  
ist stets zu haben bei L. F. Un-  
terberg in Cönnern.**

**Brücken-Bauten.**

In der Cröllwitzer Separationsache steht auf Montag den 22. d. Mts., Morgens 9 Uhr, auf der Bergsenke daselbst ein anderweitiger Termin zur Ausgabe mehrerer Brücken-, Schleusen- u. Bauten an den Mindestfordernden an.

Qualificirte Unternehmer werden aufgefordert sich daselbst einzufinden, woselbst ihnen die näheren Bedingungen mitgetheilt werden sollen.

Halle, den 15. October 1849.

Der Rechnungs-Rath  
Stephany.

**Holzverkauf.**

Künftigen Sonntag den 21. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr sollen zu Beidersee eine Parthie Rüstern, Weiden, Pappeln und einige Ellern an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung bei dem Unterzeichneten verkauft werden.

E. Schlabebach.

In einer Stadt von 14,000 Einwohnern, worin nach den Zollamts-Registern jährlich 48,000  $\mathcal{L}$  Getreide vermahlen sind, die aber  $\frac{1}{2}$  bis  $1\frac{1}{2}$  Meilen von Wassermühlen entfernt liegt, und im Orte eine kleine Dampfmühle und 2 Windmühlen hat, die nur  $\frac{1}{3}$  des Bedarfs vermahlen können, wünscht der Besitzer eines bedeutenden Gebäude-Complexes eine Dampfmühle von 16 Pferdekraft anzulegen, und sucht dazu einen Theilnehmer, der die Anlage der Dampfmaschine und der Mühle übernimmt. Die Liebhaber zu einem solchen Geschäfte werden ersucht, sich in portofreien Briefen an den Oberamtmann Herrn Brandes zu Lauchstedt zu wenden, um die nähern Ausflärungen zu erhalten.

**Brauerei-Verkauf.**

Ein in einer Mittelstadt belegenes Wohnhaus mit 4 Stuben, 4 Kammern, 2 Küchen, geräumigen Boden mit angebauter Brauerei, in welcher bis jetzt die Brauerei schwunghaft betrieben wird, 3 Kellern, Hofraum, Scheune und Stallgebäuden und Garten soll wegen Veränderung des Besitzers billig verkauft werden. Ein Drittel der Kaufsumme kann daran stehen bleiben. Näheres auf portofreie Anfragen beim Bürgermeister Hellwig in Verbstädt.

**Entlaufener Hund.**

Ein braun und weißgefleckter Hühnerhund, braunem Behang, langhaarig, langer Fahne, stark gebaut, ist abhanden gekommen. Wer denselben mir abgeliefert, erhält außer den Futterkosten 2 *Rp* Belohnung.

Bitterfeld, den 13. October 1849.  
August Schmidt.

Balkkleider jeder Art, so wie seidene und wollene Kleider werden sauber und billig gewaschen, auch von Flecken gereinigt, bei  
**Wittwe E. Hornickel,**  
 Mittelstraße 137.

Einem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich gründlichen Unterricht im Pianofortspiel, sowohl in meiner Wohnung als außer dem Hause ertheile.

Halle, den 15. October 1849.  
 Auguste Arnold,  
 Kleiner Sandberg Nr. 268, 1 Treppe.

Eine geprüfte, mit guten Attesten versehene Hebamme kann sogleich antreten im Hebammen-Bezirk Lettin. Das Nähere hierüber ertheilt  
**die Ortsbehörde zu Lettin.**

Ein Dekonomie-Verwalter, welcher bereits 7 Jahr auf großen Gütern fungirt hat, sucht jetzt einen andern Platz; er sieht weniger auf Gehalt als humane Behandlung. Gefällige Anfragen unter frankirter Adresse A. B. ertheilt die Expedition des Couriers.

Neuerst billiger Verkauf gut eingebundener und sauber gehaltener, werthvoller Bücher für Lehrer, alter Markt Nr. 548, z. B. Dinters Werke (neueste Auflage), Hentschels Rechenbuch, Diesterwegs Wegweiser u. c.

Ein mit guten Attesten versehener Kuhhirte findet sofort sein gutes Unterkommen auf dem Rittergute Zöberitz bei Halle.

### Frischer Kalk

Sonnabend den 20. October in der Siebichensteiner Amtsziegelei.

### Auction von Bäumen und Sträuchern.

Ein großes Sortiment von Obstbäumen, außerlesene Sorten, darunter die Größte aller Kirschen (neu), so wie andere neue Obstsorten, desgl. Zierbäume und Sträucher zu Anlagen und Plantagen, sollen Dienstag den 23. October und folgende Tage früh von 9 Uhr an im Garten der „großen Funkenburg“ zu Leipzig versteigert werden, und können die Gewächse schon vorher in Augenschein genommen werden.

Stroh Hof, Kellnergasse Nr. 2105, ist ein trockner Keller von jgt ab, einige Stuben nebst Zubehör von Neujahr ab zu vermieten. Das Nähere Bräuerstr. Nr. 218.

### Neue Schriften für Färber.

In der Schwetschke'schen Sort.-Buchh. (Pfeffer) in Halle sind zu haben:

### Keine warme Küpe mehr!

Oder: Gründliche Anweisung zu einer einfachen Lösung des Indigs und mit dieser Lösung Wolle, Seide, Baumwolle und Leinen zu färben, wodurch die bisherigen warmen und kalten Küpen entbehrlich werden. Nebst andern neuen Erfindungen in der Küpensführung. Von Oscar Hübnfeld. 8. Geh. Preis: 15 *gr.*

### Schwarz und Braun

auf Wolle, Baumwolle, Leinen und Seide ohne Eisen und chromsaures Kali. 8. Geh. Preis: 15 *gr.*

Dieses neue, höchst vortheilhafte Verfahren, ein schönes, echtes und dauerhaftes Schwarz und Braun zu färben, ist für jeden Färber und Fabrikanten von höchstem Interesse.

### Das Färben mit Blauholz.

Oder: Ausführlicher, auf neue und umfassende Untersuchungen begründeter Unterricht, mit Blauholz schön blau, grün, lilla, purpur, violett, braun, grau und schwarz zu färben, nebst Anleitung zur Herstellung einer Blauholzküpe. Von Anton Kraft. 8. Geh. Preis: 7 1/2 *gr.*

### Flachs-Anzeige.

Feinsten gehechelten, wie auch ungehechelten russischen Flachs, äußerst schön, empfiehlt Gustav Hartwig, Klaußthor.

Fischerhanf in 1/4 und 1/8 *li*-Packen, wie auch im Einzelnen, empfiehlt einem geehrten Publikum und seinen werthen Kunden in schon bekannter Waare  
 Gustav Hartwig, Klaußthor.

5000, 4000, 200, 700 und 600 *Rp* liegen bereit zum Ausleihen auf Hypothek. Eine Ziegelei mit Inventarium, guter Lage und aushaltender Erde, ist zu verkaufen mit 2000 *Rp* Anzahlung.  
 Das Nähere ertheilt Aug. Ebert, Nr. 286.

Meine werthen Geschäftsfreunde bitte ich hierdurch, nur gegen schriftliche Bestellszettel mit Siegel versehene Waaren für mich verabsolgen zu lassen, da ich außerdem nicht für Zahlung stehe.

Maille bei Halle, den 16. Oct. 1849.  
 Lackfirnißfabrik von Georg Salomon.

### Mantelstoffe

im neuesten Geschmack, in Seide, Wolle und Halbwolle, so wie dergleichen Kleiderstoffe in brillanter Auswahl, empfiehlt zu den billigsten Preisen  
**E. M. Friedländer am Markt.**

Alle Farben ächten Sammet und Halbsammet, Plüsch und Atlasse empfiehlt  
**E. M. Friedländer.**

Eine große Partie superfeine Halbschleier in den schönsten französischen Farben empfiehlt  
**E. M. Friedländer.**

Seidene Herrenhalbstücher und Schlipse, seidene Taschentücher, feine und ordinaire Westen, Buckskins und Schlafrockzeuge empfiehlt billigst  
**E. M. Friedländer am Markt.**

Sonntag, Montag und Dienstag, als den 21., 22. und 23. October, ladet zur Kirmes freundschaftlich ein  
 Thielicke, Restauration bei Niemberg.

Ein junger Dekonom, der bereits soeben seiner Militärpflicht Genüge geleistet hat und mit guten Attesten versehen ist, sucht unter soliden Bedingungen eine Verwalterstelle.

Näheres ist zu erfragen beim Kaufmann Körber in der Neustadt zu Eisenleben.

Dachriggasse Nr. 986 wird ein Goct. Piano, des Raumes wegen, sehr billig verkauft.

### Stadttheater in Halle.

Donnerstag den 18. October: Die beiden Schützen, komische Oper in 3 Acten von Lorzing.

### Familien-Nachrichten.

#### Entbindungs-Anzeige.

Heute früh wurde meine Frau von einem muntern Mädchen glücklich entbunden.  
 Schulpforte, am 13. October 1849.  
 Der Oberamtmann Jaeger.

#### Entbindungs-Anzeige.

Die am 15. d. M. Nachmittags 4 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau, geb. Nagel, von einem kräftigen muntern Knaben zeigt hierdurch ergebenst an  
 Jul. Herm. Schmidt.  
 Halle, den 16. October 1849.

Gebauer'sche Buchdruckerei in Halle.

**Deutschland.**

**Berlin, d. 15. Octbr.** Heute wurde in der Hauptstadt der Geburtstag Sr. Majestät des Königs allgemein gefeiert. Die Universität beging die Feier in der Aula, in welcher sich, außer vielen hohen Civil- und Militär-Beamten, die Professoren und Studirenden versammelt hatten. Nach einem kurzen einleitenden Gesänge sprach Herr Prof. Dr. Böckh die patriotische Rede. In der Akademie der Künste fand die musikalische Aufführung des „Domine salvum fac regem von Grell“ und des „Te deum von Tomaszek“ statt. In der Festrrede erinnerte Prof. Herbig an den 150jährigen Bestand der Akademie, welche im Jahre 1699 vom großen Kurfürsten gestiftet wurde. Das Friedrichs-Werderische Gymnasium feierte den Geburtstag Sr. Majestät durch Gesang, Deklamation und eine Festrrede, das Friedrichs-Wilhelms-Gymnasium und die damit vereinigten Anstalten (die Real-, Elisabeth- und Vorschule) ebenfalls in angemessener Weise. Das Joachimsthalsche Gymnasium beging die Feier durch einen Scholasticus. Im Köllnischen Real-Gymnasium ging der Klasseneröffnung eine Feier voran, in welcher der Professor Dr. August die Festrrede hielt. In dem Berlinischen Gymnasium zum grauen Kloster wurde ein Te-deum und zwei deutsche Lieder gesungen und von dem Director ein Gebet gesprochen. Auch in den übrigen städtischen Schulen, Waisenhäusern und anderen öffentlichen Anstalten wurden angemessene Feierlichkeiten veranstaltet. In der von Rektor Baruch Auerbach geleiteten jüdischen Gemeinde-Knabenschule, so wie in den von demselben gestifteten und geleiteten Waisenhäusern für Knaben und Mädchen fand schon am Conabend eine Vorseier statt. Die Kasernen und viele Privathäuser waren festlich mit Blumen, Fahnen und Büsten des Königs geschmückt. In dem großen Saale des Kroll'schen Etablissements fand ein von den Festordnern, welche im vergangenen Jahre daselbst ebenfalls ein Fest veranstaltet hatten, geleitetes Festmahl statt. Am Abend war die Stadt aufs glänzendste erleuchtet, in einer Weise, wie es in einer großen Stadt und ohne besondere Veranstaltung der Behörden nicht leicht vorkommen wird. Nicht die öffentlichen Gebäude und Plätze waren es, die besonders in die Augen fielen, obgleich unter andern die mit bunten Lampen erleuchteten Linden einen sehr schönen Anblick gewährten. Nein, die Uebereinstimmung und Schnelligkeit, womit die größte Zahl der Privathäuser sich im Lichtschmucke darstellten, war viel überraschender. Um 6 Uhr wußte eigentlich niemand, und Alles fragte sich noch, ob illuminirt werde. Aber um 6 $\frac{1}{2}$  Uhr erglänzten schon alle Straßen, und um 7 Uhr wogte das eigenthümliche bunte Illuminations-Gewimmel durch die ganze Stadt. Berlin freute sich wieder aufrichtig und unverscholen seines Königs, und ließ es sich nicht nehmen, den Geburtstag dies Mal doppelt zu feiern.

**Rußland und Polen.**

**Kalisch, d. 8. Octbr.** Rußland soll mit dem Gedanken umgehen, mehrere Städte, welche der preussischen Grenze entlang liegen und in strategischer Beziehung wichtige Punkte darbieten, mit Festungswerken umgeben zu lassen. Eine Commission, an deren Spitze ein Ingenieurgeneral stehen wird, soll nächstens zu diesem Zweck in Warschau zusammentreten. Die Aufgabe dieser Commission wird sein, einen Plan zur Unterbreitung des Kaisers und des Kriegsministers zu entwerfen, nach welchem die von der Commission zu bezeichnenden strategisch wichtigen Punkte besetzt werden sollen. Bekanntlich hat das westliche Rußland nur sehr wenige Festungen, und zwar nur am Bug und an der Weichsel, und das russische

Mantua, die Sumpffestung Zamostk, während der südöstliche Theil des Reichs mit unzähligen kleinen Bollwerken, welche Kreposten genannt werden und sich meist an großen Strömen hinziehen, besetzt ist. Der oben erwähnte Plan, nach welchem die offene Grenze beschützt werden soll, ist jedenfalls eine Gegendemonstration gegen Preußen, welches schon seit Jahren an der Vermehrung seiner Festungen an der russischen Grenze arbeitet, und namentlich Posen zu einem gewaltigen Bollwerk erhoben hat. Das Vorhandensein großer Festungen würde Rußland auch den sehr zu beachtenden Vortheil gewähren, daß es in denselben auch während des Winters bedeutende Streitmassen unterbringen und somit fortwährend auf die Ereignisse Mitteleuropas gefaßt sein könnte. Der letztere Umstand wird auch jedenfalls in Betracht gezogen werden, da die Concentrirung der russischen Heere aus den sehr entlegenen Gegenden mit notorischen Schwierigkeiten zu kämpfen hat.

**Magdeburg-Leipziger Eisenbahn.**

**A. Betriebs-Einnahmen:**

- 1) Vom 1. Jan. bis ult. Juli 1849 . . . 458,534 R<sup>r</sup> 26 S<sup>g</sup> 2 Z
  - 2) Im Monat August cr. . . . . 86,414 = 27 = 2 =
- gegen 70,915 R<sup>r</sup> 16 S<sup>g</sup> im J. 1848.

in Summa 544,979 R<sup>r</sup> 23 S<sup>g</sup> 4 Z

**B. Personen-Frequenz:**

- 1) Vom 1. Jan. bis ult. Juli 1849 . . . 407,192 Personen.
  - 2) Im Monat August cr. . . . . 74,076 =
- gegen 62,208 Personen im Jahre 1848.

in Summa 481,268 Personen.

**C. Fracht- und Eilgüter-Verkehr:**

- 1) Vom 1. Jan. bis ult. Juli 1849 . . . 1,280,766 $\frac{1}{2}$  Centner.
  - 2) Im Monat August cr. . . . . 181,536 $\frac{1}{4}$  =
- gegen 176,381 $\frac{3}{4}$  Ctr. im Jahre 1848.

in Summa 1,462,302 $\frac{3}{4}$  Centner.

**Personen-Frequenz der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn.**

Bis incl. den 29. Septbr. e. wurden befördert 541,490 Personen.  
Vom 30. Sept. bis incl. 6. Octbr. e. incl.  
1077 Personen aus dem Zwischenverkehr 15,036 Personen.  
Summa 556,526 Personen.

**Bekanntmachung.**

Bei der heute angefangenen Ziehung von den nach unserer Bekanntmachung vom 2. Juli d. J. zur Auslosung bestimmten 9000 Seehandlungs-Prämien Scheinen fielen an Haupt-Prämien bis einschließlich 500 Thlr. auf die Nummer:

210,338	4000	Thlr.
3,960	2500	=
130,476	2500	=
131,851	2500	=
189,609	2500	=
34,992	1000	=
82,708	1000	=
108,486	1000	=
1,6,265	1000	=
135,846	1000	=
142,967	1000	=
232, 86	1000	=
155,155	500	=
160,000	500	=

Berlin, den 15. October 1849.

General-Direction der Seehandlungs-Sozietät.  
(gek.) Bloch, Wenzel.

## Bekanntmachungen.

### Retourbriefe.

1) An Hrn. Schmiedemeister C. Heim in Massow. 2) An Hrn. D. Ger.-Assess. C. Pfotenbauer in Arnberg. 3) An Hrn. Fr. Aug. Weinucke in Leipzig. 4) An Hrn. Dr. med. et chir. H. Stahl in Gütersloh. 5) An Hrn. Gastgeber Fahn in Liebenau. 6) An Hrn. Rittergutsbesitzer Ubrecht in Roitzsch. 7) An Hrn. Schauspieler Knorr in Naumburg. 8) An Hrn. Schuhmachermeister Wolder in Delitzsch. 9) An Hrn. Robert in Dingelstädt. 10) An Hrn. Keil 1. Flotte, 1. Sect. in Schabroda. 11) An Hrn. Brennerei-Verwalter G. Ebner in Walternienburg. 12) An Hrn. W. Uhlemann in Leipzig. 13) An Hrn. Advokat C. Kure in Leipzig. 14) An Hrn. Kleinick's Holzhandlung in Weissenfels. 15) An Hrn. Förster W. Kienacker in Thiergarten. 16) An Hrn. W. Würtzner in Berlin. 17) An Hrn. Porcke in Prizhen bei Dypeln. 18) An die Harfenistin Frieder. Rabe in Nordhausen. 19) An Frau Majorin v. Keller in Halle. 20) An Madame A. Büchner in Gotha. Halle, den 15. October 1849.

Königl. Ober-Post-Amt.  
In Vertretung: Risch.

### Bekanntmachung.

Das auf dem Bahnhofe bei Halle im Jahre 1841 erbaute Post-Expeditions-Lokal soll auf dem Wege öffentlicher Versteigerung, mit dem Vorbehalte des von Berlin aus zu ertheilenden Zuschlages, auf Abbruch meistbietend verkauft werden. Es ist dazu ein Termin

auf Montag den 22. d. M.  
Vormittags 10 Uhr

in dem zu verkaufenden Hause selbst anberaumt, und können die im Termine bekannt zu machenden Verkaufs-Bedingungen auch schon vorher in der Registratur des Ober-Post-Amtes eingesehen werden.

Halle, den 16. October 1849.

Königl. Ober-Post-Amt.  
J. B.  
Risch.

Den Empfang meiner ersten Sendung von neuen extra-feinen Ulzener Flachs in schöner weißer feiner Waare zeige ich meinen werthen Kunden und Geschäftsfreunden hiermit ergebenst an.

J. F. Weber, Alter Markt.

Ein Kellnerbursche findet sofort ein Unterkommen im Gasthose zur Weintraube.  
Halle, den 16. October 1849.

Junge Damen, die im Nützenarbeiten geübt sind, finden unter vortheilhaften Bedingungen dauernde Beschäftigung bei

**Meyer Michaelis,**  
großer Schlamm Nr. 958.

## 1500 Ellen

Neapolitains in ganz neuen Mustern, in prachtvollster Farbenstellung von Wolle, groß und klein carrirt, vorzüglich passend zu Mänteln, Kleidern und Kinderanzügen, werde ich diese neuen, in bester Qualität angekommenen Zeuge zu einem überraschend billigen und annehmbaren Preise, um viel abzusehen, die Elle mit 6  $\frac{1}{2}$  verkaufen; schwarzen Camloit mit schönem Lüste, die Elle 6  $\frac{1}{2}$  6  $\frac{1}{2}$ , gros de Berlin, in fein Itali-Blau,  $\frac{7}{8}$  breit, die Elle 10  $\frac{1}{2}$ , bei Wittwe S. Ernsthal.

Das von der verstorbenen Prediger-Wittwe Winkler nachgelassene, unter Nr. 1125 in der Wallgasse alhier belegene Wohnhaus mit Zubehör, soll ertheilungs-halber verkauft werden. Kaufsüchtige lade ich zur Abgabe ihrer Gebote auf

Dienstag den 30. October d. J.

Nachmittags 3 Uhr  
in meine Expedition, Brüderstraße Nr. 206, ein. Die Verkaufsbedingungen und der Hypothekenschein können vorher bei mir eingesehen werden.

Der Rechts-Anwalt  
Fritsch.

Ein williger fleißiger Arbeiter, am liebsten unverheirathet, in der Ackerwirthschaft und sonstigen häuslichen Arbeiten etwas erfahren, kann dauernde Beschäftigung finden. Auskunft darüber bei Ferdinand Matthaeus, Leipz. Str.

Heute, **Mittwoch** d. 17. d. M.,  
Nachmittags 3 Uhr **Extra-Concert**  
im Salon der **Weintraube**, wo der rühmlichst anerkannte Harfen-Virtuos **Ed. Elvert** mehrere Concert-Piecen auf der **englischen Doppel-Pedal-Harfe** vortragen wird.

Da Hr. Ed. Elvert nach dem Ableben Parish-Alvers in dieser Art fast noch der Einzige ist, so wird es schon der Seltenheit als auch des eigenthümlichen Reizes des Instrumentes wegen für jeden Musikfreund nur erwünscht sein.

Das Entrée beträgt für die einzelne Person  $2\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ , für Familien 5  $\frac{1}{2}$ .

Das Stadtmusikchor.

Ein Kutscher, der gute Zeugnisse aufzuweisen hat, findet den 1. November einen Dienst bei dem Kaufmann Pfeiffer, Steinweg Nr. 1676.

In unserem Verlage sind so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

**Naue, Dr. J. F.**, über den sogenannten quantitirend-rhythmischen Choral. 8. geh. à 15 Sgr.

**Türk, D. G.**, von den wichtigsten Pflichten eines Organisten. Neu bearbeitet und mit zeitgemäßen Zusätzen herausgegeben von Naue. Neue, mit einem Anhang „über den quantitirend-rhythmischen Choral von Dr. Naue“ vermehrte Aufl. 8. à 1 Thlr. 7 $\frac{1}{2}$  Sgr.

**Wiegand, Dr. A.**, die schwierigeren geometrischen Aufgaben aus des Herrn Prof. C. F. A. Jacobi Anhängen zu van Swindens Elementen der Geometrie. Mit Ergänzungen englischer Mathematiker und Auflösungen herausgegeben. Mit 18 lith. Taf. Abbild. gr. 8. geh. 1 Thlr. 7 $\frac{1}{2}$  Sgr.  
Halle, October 1849.

**C. A. Schwetschke und Sohn**  
Verlagsbuchhandlung.

## Offene Stellen

für Handlungs-Commis, Apotheker-Gehülfen, Privatsecretaire, Rechnungsführer, Inspectoren, Verwalter u., auch für Volontaire und Lehrlinge dieser Branchen, weist nach **A. Linn** in Halle, Lucke Nr. 1386.

**Frische saftreiche Citronen,**  
100 Stück  $3\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ , bei  
**Friedr. Wilh. Dalchow.**

Die Veteranen-Compagnie wird das Erinnerungsfest der Schlacht bei Leipzig zum 18. d. Mts. wiederum festlich begehen. Alle Kameraden der Compagnie werden demnach freundlichst ersucht, sich zu diesem Behuf Nachmittags 4 Uhr des genannten Tages im bekannten Schulgebäude einzufinden. Der Zugführer Fahn.

Gebauersche Buchdruckerei in Halle.